

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/2038503>

Veröffentlicht am: 22.04.2020 um 06:22 Uhr

Wegen Corona: Desinfektionsmittel und Schutzmasken

Gehstock-Spezialist ist mit Osnabrücker Investor auf Wachstumskurs

von Nina Kallmeier



Osnabrück/Rheine. Die Ossenberg Gruppe ist ein erfolgreiches Unternehmen, dennoch hat sie sich den Osnabrücker Investor Karsten Wulf mit ins Boot geholt. Der Spezialist für Gehhilfen und Handstöcke will in der Nische weiter wachsen. Während Corona ist die Rheiner Firma auch in den Vertrieb von Schutzmasken und Desinfektionsmittel eingestiegen.

Dora ist in ihrem Element. Schnell ein Rohr gegriffen, Löcher in regelmäßigen Abständen gefräst, Gummipropfen unten dran, die Rohre zusammengeschieben, der Spritzguss-Griff aufgesteckt - und 16 Sekunden später hat der Roboter aus den vielen Einzelteilen eine Krücke gefertigt. Acht Minuten dauert es durchschnittlich Geschäftsführer Carsten Diekmann zufolge vom Eingang einer Bestellung bis zum versandfertigen Produkt. Auch „Carla“ und „Frieda“ arbeiten für den Rheiner Unternehmer in der Produktion - warum die Maschinen Frauennamen bekommen haben, weiß er gar nicht mehr. Während Frieda Logos auf die Spritzguss-Armteile druckt, produziert Carla wie Dora Gehhilfen am laufenden Band.

2,2 Millionen Gehhilfen und Handstöcke

Und das sehr erfolgreich: Zwei Millionen Gehhilfen und 200 000 Handstöcke verlassen pro Jahr das Gelände der Ossenberg-Gruppe in Rheine und werden nicht nur in Deutschland, sondern in 52 Ländern, quer über den Globus verteilt, genutzt, erzählt Carsten Diekmann beim Rundgang durch die Produktion. Der Unternehmer gibt ein Beispiel:

Abnehmer sind in Deutschland vor allem Sanitätshäuser, Krankenhäuser oder Genossenschaften. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel hat schon Krücken aus Rheine genutzt. Aufgrund der aktuellen Corona-Lage ist die Produktion von Unterarmgehilfen und Gehstöcken bei Ossenberg allerdings deutlich zurück gegangen. Einen Grund sieht das Unternehmen in den verschobenen Knie- und Hüftoperationen seitens der Krankenhäuser, aber auch im Kontaktverbot und den damit geringen Freizeitaktivitäten. Ein Personalabbau ist aufgrund des Umsatzrückgangs aber nicht geplant, so der Geschäftsführer.

Eigentlich könnte es in Rheine grundsätzlich nicht besser laufen: Die Ossenberg-Gruppe ist eigenen Angaben zufolge Marktführer in ihrer Nische. Erst vor einem halben Jahr wurde der größte Mitbewerber in Neumünster, die Erwin Kowsky GmbH, übernommen. Dort am Standort werden noch einmal rund eine Million Gehhilfen pro Jahr gefertigt. Insgesamt beläuft sich der Umsatz der Gruppe nun auf 16,7 Millionen Euro pro Jahr. Beschäftigt werden an den Standorten in Rheine und Neumünster zusammen gut 100 Mitarbeiter. Daran werde sich auch durch den Zusammenschluss der beiden Unternehmen nichts ändern, betont Carsten Diekmann.

Mit Investor in die Zukunft

Und dennoch hat die Osnabrücker zwei.7-Gruppe um Karsten Wulf jetzt im Februar die Mehrheit der Unternehmensgruppe übernommen. Ein halbes Jahr haben die beiden Partner an dem Deal gearbeitet. „Für uns ist es die erste Beteiligung an einem Health-Care-Unternehmen“, sagt Wulf - und das erste Mal, dass ein „handfestes“ Produkt hergestellt wird.

Zwischen den beiden Unternehmern habe es nicht nur finanziell, sondern auch menschlich gepasst, sagt Wulf. Das war für den Osnabrücker, der die Art der Investition der zwei.7-Gruppe als „Family Equity“ bezeichnet, wichtig. Der Unternehmer erklärt:

Die Leidenschaft, die Carsten Diekmann für das Produkt und die Produktion mitbringe, sei sehr wichtig. „Und unsere Kompetenzen ergänzen sich gut.“ Diekmann sei der Spezialist für die Produktion und Innovationen im Unternehmen. Die Kernkompetenz von zwei.7 liege im Marketing, der Digitalisierung, Strategie, Personal und der Kundenakquise.

Einen langfristigen Partner, das wollte auch Carsten Diekmann, der ursprünglich Landwirt gelernt und später zum Industriemechaniker umgeschult hat, für die Ossenberg-Gruppe. „Wir sind kein Sanierungsfall“, betont der Geschäftsführer. „Es geht darum, unsere Marktstellung weiter auszubauen. Ich möchte mit dem Unternehmen noch mehr erreichen. Da war es jetzt sinnvoll, sich Unterstützung zu holen.“ Denn er hat viel vor mit dem Unternehmen. Unter anderem soll es Kunden möglich sein, direkt in die Maschine zu bestellen - ab Losgröße eins. Investitionen dafür hat Diekmann bereits getätigt und die Grundlagen geschaffen.

Drei Schichten, sechs Tage die Woche

Mit fünf Mitarbeitern hat Diekmann vor gut 13 Jahren in Rheine angefangen, heute arbeiten an dem Standort 75. „Damals haben wir 300 Gehhilfen am Tag produziert, heute sind es Zigtausende.“ In drei Schichten pro Tag an sechs Tagen die Woche wird in Rheine gearbeitet. Zurzeit auch an einigen Sonntagen - in Absprache mit den Mitarbeitern, wie Diekmann betont. „Man darf den Bogen nicht überspannen.“

Rund 70 Prozent der Produkte, die Dora, Carla & Co herstellen, sind Standard-Gehhilfen, wie man sie klassischerweise bei Beinbrüchen von der Krankenkasse verschrieben bekommt. Dennoch sehen sie mitunter unterschiedlich aus, denn jeder Markt hat seine spezifischen Anforderungen, erklärt Diekmann. Ein Beispiel: Während in Deutschland Gehhilfen mit geschlossener Armauflage verboten sind, ist das in Großbritannien ein Muss, um überhaupt verkaufen zu dürfen.

Innovationen in den Startlöchern

Insgesamt fertigt die Ossenberg-Gruppe 900 verschiedene Handstöcke - auch Schwerlast-Gehhilfen, die unter anderem Menschen nutzen, die Dank Exoskeletten wieder laufen können, so Diekmann. Auch „smart“ ist ein Gehstock schon geworden. Es ist das wohl innovativste Produkt, entwickelt von Ossenberg, CibiX und der Telekom. Ein verbautes Modem, eine GPS-Antenne und eine integrierte SIM-Karte der Telekom machen es möglich, den Gehstock und seinen Besitzer überall in Deutschland und Europa zu lokalisieren. Außerdem kann über eine Taste am Gehstock ein Notruf ausgelöst werden, der die Angehörigen informiert.

Dieses System ist markenrechtlich geschützt und soll demnächst auch in Verbindung mit Rollatoren auf den Markt gebracht werden. Letztere produziert die Ossenberg-Gruppe allerdings nicht selbst in Rheine - auch wenn ein eigener Rollator entwickelt wurde. „Das ist in Deutschland nicht mehr möglich“, sagt Carsten Diekmann. Das Produkt lässt der Unternehmer in Taiwan herstellen.

Die nächste Innovation steht schon in den Startlöchern: Aktuell entwickelt das Unternehmen Gehstöcke speziell für Parkinson-Patienten. Sie sind mit einem Laser ausgestattet, der mit jedem Schritt eine Linie auf den Boden projiziert. „Das soll motivieren, den Fuß darüber zu setzen und so die Bewegungsblockade zu lösen“, erklärt Diekmann. In Zusammenarbeit mit dem Parkinsonforum Steinfurt gehen die Stöcke in Kürze in die Erprobung.

Corona-bedingte Umstellungen

Ein aktuelles Rezept zur Krisenbewältigung sieht das Unternehmen im Einstieg in die Produktion von Atemschutzmasken und Händedesinfektionsmittel. Die erste Lieferung mit rund 200.000 Schutzmasken war innerhalb von zwei Tagen ausverkauft, teilte das Unternehmen mit. Für die zweite Bestellung von 300.000 Schutzmasken, gibt es bereits zahlreiche Vorbestellungen.

Das eigens hergestellte Desinfektionsmittel habe ebenfalls einen Ansturm auf die Internetseiten der Ossenberg GmbH und des Tochterunternehmens Elbe Stocks ausgelöst. Letzteres ist für das Endkundengeschäft zuständig.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.